

Hauptausgabe

 St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau  
 9001 St. Gallen  
 071 272 77 11  
 www.tagblatt.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 25'272  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 377.009  
 Abo-Nr.: 377009  
 Seite: 21  
 Fläche: 67'722 mm<sup>2</sup>

# Sie mag Spitzfindigkeit

Akribisch lesen, scharf argumentieren und dabei die Menschlichkeit nicht verlieren – so stellt sich Laura Zürcher juristische Arbeit vor. Dass die 21jährige HSG-Studentin so früh ein Gerichtspraktikum absolvieren kann, ist ein Novum.

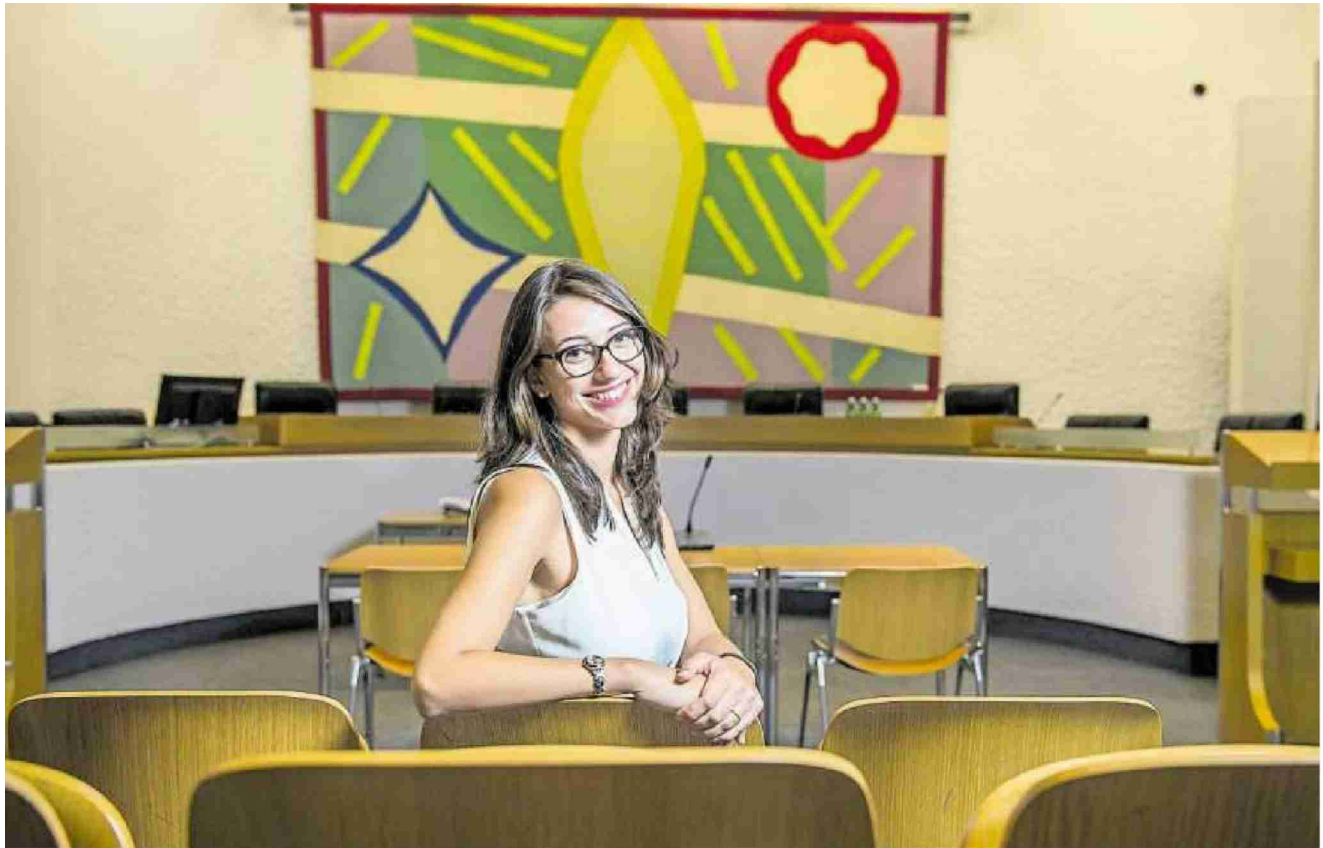


Bild: Urs Bucher

Noch fällt sie weder Urteil noch Vorurteil. Letzteres lässt sie – aus Überzeugung – ohnehin ganz bleiben: Praktikantin Laura Zürcher im Gerichtssaal  
**ROMAN HERTLER**

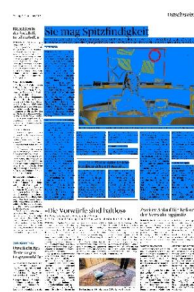
**ST. GALLEN.** Mit 12 Jahren betrat sie zum ersten Mal einen Gerichtssaal. Ein Freund ihres Vaters, beide damals angestellt beim Bezirksgericht Zürich, nahm sie mit und zeigte ihr die Räume. «Ich durfte sogar eine Verhandlung von den Zuschauerrängen aus verfolgen», erzählt Laura Zürcher. Worum es dabei ging, weiss sie nicht mehr, aber sie sei tief beeindruckt gewesen. Sie hatte ihren Traumberuf gefunden. Beim Übertritt vom Un-

tergymnasium Untere Waid an die Kantonsschule am Burggraben entschied sie sich für den Schwerpunkt Wirtschaft und Recht. Heute absolviert die 21-Jährige das erste Praktikum ihres Jus-Studiums am St. Galler Kantonsgericht. Dass sie die Möglichkeit dazu hat, ist eine Neuheit. Üblicherweise vergeben die Gerichte Praktika nur an Studenten, die ihren Abschluss bereits gemacht haben (siehe Kasten).

## Am ersten Tag eine Verhandlung

«Ich bin auf dem richtigen Weg», sagt Zürcher. «Das Praktikum bestätigt mich.» Besonders gefällt ihr das akribische Arbeiten, das sorgfältige Aktenstudium. «Ich mag die juristische Spitzfindigkeit.» Das sei nicht so trocken, wie man sich das vorstelle, denn es gehe letztlich immer um Menschen.

Gleich am ersten Tag ihres Praktikums beobachtet sie eine



Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau  
 9001 St. Gallen  
 071 272 77 11  
 www.tagblatt.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 25'272  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.009  
 Abo-Nr.: 377009  
 Seite: 21  
 Fläche: 67'722 mm<sup>2</sup>

Verhandlung, die von ihrem Praktikumsbetreuer Patrick Guidon, Vizepräsident des St. Galler Kantonsgerichts, geleitet wird. Zuvor hat sie die Akten studiert, mehrere hundert Seiten. Es geht um den Fall eines Securitas-Mitarbeiters, der 2012 Falschaussagen über einen FC-Basel-Fan gemacht hatte (Ausgabe vom 22. August 2016). Das letzte Wort in der Verhandlung hat der Angeklagte, es fliessen Tränen. Er fürchtet um seinen Job. Zwei Tage später fällt der Urteilspruch: 60 Tagessätze à 100 Franken Geldstrafe.

Direkt nach der Verhandlung beraten die Richter noch im Gerichtssaal unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Konfliktparteien das Urteil. «Erst im Anschluss fragten die Richter mich, ob ich auch so entschieden hätte wie sie», erzählt Zürcher. Das muss unbedingt so sein. Unter keinen Umständen darf die Praktikantin Einfluss auf die Urteilsfindung nehmen. Dennoch bietet ihr ihre Beobachterrolle einen einzigartigen Einblick in die Arbeit am Gericht – die Schaltstelle der Justiz. Denn Richter befassen

sich mit beiden Konfliktseiten: Anklage und Verteidigung müssen eingehend angehört werden.

### Vernunft und Dogma

«Vor Gericht muss man allen auf Augenhöhe begegnen», so Zürcher. «Beim Aktenstudium macht man sich natürlich ein Bild des Angeklagten. Es ist aber extrem wichtig, keine Vorurteile zu fassen.» Dass an Verhandlungen bisweilen Tränen fliessen, gehöre dazu. «In der Justiz ist es daher extrem wichtig, den professionellen Abstand zur Sache zu wahren», sagt sie. Dieses Spannungsfeld zwischen Menschenfreundlichkeit und dogmatischer Faktenauslegung ist es, was sie fasziniert. Die emotionale Distanz zu wahren, bleibt eine Herausforderung.

Zürcher will sich jetzt noch nicht festlegen, ob sie sich in einem Jahr, wenn sie das Masterstudium antreten wird, auf Strafrecht spezialisieren möchte. «Natürlich habe ich mit diesem Praktikum Blut geleckt», sagt sie. Auch ihr Betreuer würde es wohl begrüßen, wenn die engagierte Praktikantin dereinst wieder den Weg ans Gericht finden würde.

Sie sei dankbar für diese einmalige Gelegenheit, so früh im Studium einen Einblick in die juristische Praxis zu erhalten, wird Zürcher nicht müde zu betonen. Doch es gibt noch andere Disziplinen ausser Strafrecht, Wirtschaftsrecht beispielsweise. Im Moment liebäugelt sie mit einem Doppelmaster in Zürich und London. Daran arbeitet sie, die Aufnahmebedingungen dafür sind hart. «Ich frage mich immer, was ich machen kann, um mich verbessern zu können.»

### Vielseitig engagiert

Laura Zürcher vertritt die «Generation Z»: ehrgeizig, bewusst und gesund lebend, im digitalen Zeitalter gross geworden. Während des Interviews klingelt das Smartphone. Sie geht ran, es geht um die Nachhilfestunden, die sie Kindern mit Migrationshintergrund ab und an gibt. Zudem arbeitet sie im Empfangs- und Verfahrenszentrum in Kreuzlingen, protokolliert Befragungen. Sie bedauert, dass ihr Gerichtspraktikum diese Woche schon zu Ende geht.

## Praktikum Fünf St. Galler Gerichte beteiligen sich am Pilotprojekt

Seit diesem Studienjahr ist es Jus-Studenten der Universität St. Gallen (HSG) möglich, schon während des Bachelor-Studiums ein Gerichtspraktikum zu absolvieren. Das Angebot ist Teil der neuen Zusammenarbeit zwischen der HSG und der St. Galler Justiz. Initiiert wurde dieses Projekt von Patrick Guidon, Vizepräsident des St. Galler Kantonsgerichts, sowie dem

Rektorat und der «Law School» der Universität. Bedingung für eine Bewerbung ist lediglich der erfolgreiche Abschluss des Bachelor-Moduls Prozessrecht. Insgesamt fünf Gerichte haben in der Pilotphase des Projekts Bachelorpraktikanten aufgenommen: das Kantonsgericht sowie die Kreisgerichte St. Gallen, See-Gaster, Toggenburg und Wil. (hrt)